

Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden in Aue, Gränhain, Hartenstein, Johannegeorgenstadt, Löbnitz, Reusstädtel, Schneeberg, Schwarzenberg und Wildenfels.

Expedition, Druck und Verlag von E. W. Gärtner in Schneeberg.

Nr. 214

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Festtage.
Preis vierteljährlich 1 Mark 80 Pfennige.

Freitag 14. Septbr. 1894.

Insertionsgebühren: die gehaltene Zeile 10 Pfennige, die unvollständige Zeile amtlicher Inserate 25 Pfennige.

Jahrgang

Der Rentant und Sparcassencassirer

Herr Theodor Oswald Spranger in Schönheide

ist als dritter Stellvertreter des Standesbeamten des aus den Gemeinden Schönheide, Schönheiderhammer und Reußeide, den selbstständigen Gutsbezirken Schönheiderhammer und Reußeide, sowie dem Staatsforstreviere Schönheide zusammengesetzten Standesamtsbezirk Schönheide bestellt und in Pflicht genommen worden.
Schwarzenberg, am 11. September 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Herr v. Wirsing.

Von dem unterzeichneten königlichen Amtshauptmann ist für den abwesenden Kaufmann Herrn **Kaspar Bauer**, zuletzt hier aufhältlich, Herr **Fabrikant Oskar Bauer** daselbst als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.
Johannegeorgenstadt, am 11. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Peucer.

Feuerwehr Aue.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß in der zweiten Hälfte des Monats September eine **nächtliche Alarmirung der freiwilligen wie der Pflichtfeuerwehr stattfinden wird.**

Bei dieser Alarmirung haben sich die Mannschaften unverzüglich am Spritzenraum bez. Schulhof zu sammeln und weiterer Anordnungen gewärtig zu sein.
Versäumnisse werden bestraft.
Aue, am 10. September 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Reichenow.

Der Gorman-Tarif.

Das neue amerikanische Zollgesetz, das am 28. v. M. ohne die Unterschrift des Präsidenten Cleveland in Kraft getreten ist, führt nicht den Namen des ersten Urhebers Wilson, weil das Gesetz bekanntlich nicht in der Fassung des von diesem geleiteten Abgeordnetenhauses zustande gekommen ist, sondern in derjenigen, die in der letzten Stunde von Gorman und einigen anderen demokratischen Senatoren zur Rettung des Ganzen und, wie die Gegner behaupten, im Interesse des Verbandes der Zuckerfabrikanten vorzuziehen wurde. Präsident Cleveland, der sich mit der Mehrheit seiner Partei auf den Standpunkt gestellt hatte, daß die Vereinigten Staaten keines Schutzollgesetzes nach Mac Kinley oder nach Gorman bedürfen, wohl aber ein 3 seitlichen Zolltarifs, mußte erleben, daß nach all dem von ihm wirksam ausgeübten Beeinflussungen der Unterhandlungen zwischen beiden Häusern schließlich das Unterhaus nachgab und die paar Senatoren, die das Jünglein an der Waage waren, den Sieg behielten. Nun aber entsteht die Frage: Wie lange wird der neue Zolltarif bestehen bleiben? Die Unsicherheit des Geschäftsverkehrs wurde im Verlauf der beinahe dreizehn Monate dauernden Tagung des Congresses weit mehr empfunden als die einzelnen Hemmnisse, die das Mac Kinley-Gesetz bot. Und diese Unsicherheit hat zwei Jahre gedauert, seitdem die demokratische Verwaltung aufgefunden ist. Nunmehr sind die Umstände wenigstens einer Festigung des Verkehrs mit den Vereinigten Staaten auf einige Jahre günstig. Erstlich ist das neue Gesetz bei weitem nicht so schroff schutz zöllerisch als das bisherige, ferner sind die meisten neuen Positionen mit größerer Sachkenntniß, unter Mitwirkung der beteiligten wirtschaftlichen Elemente, aufgestellt worden, mit der Absicht, wirksamen Wettbewerb auszuschließen. Der Umstand, daß die schutz zöllerischen Forderungen unter dem Mac Kinley-Gesetz ohne jeden Rückhalt erfüllt worden waren, hatte auf eine Reihe von Industriezweigen als eine ungeheure Anregung gewirkt, zahllose neue Fabriken wurden angelegt, die Produktion ging weit über die Grenzen des Bedarfs, und durch den Wettbewerb im Innern wurde der ganze Gewinn weggenommen. Dies ist eine der Hauptursachen der wirtschaftlichen Krisis, die seit 18 Monaten die Vereinigten Staaten heimlich. Nunmehr können die Amerikaner den auswärtigen Wettbewerb auch recht gut aushalten, denn sie sind durch Werthvolle von durchgehends 40-50 Prozent geschützt. Wollgarne z. B. sind mit 35-40 Prozent, wollen Kleider mit 40-50 Prozent belegt, dazu ist die Rohwolle frei, sodaß in diesem Gewerbe der Schutz nicht minder wirksam sein wird, als bisher. Bei den Baumwollwaaren betragen die Sätze durchschnittlich 43 1/2 Prozent, und bei Flach und Hanf ist der Schutz ebenfalls erhalten worden. Diese und andere Positionen, z. B. die für Metalle, waren thatsächlich unter der Mitwirkung derjenigen Republikaner vorbereitet worden, welche die Interessen der Industrie gegen die der

Centralstaaten und Neu-Englands im Auge hatten, daher auch die Bereitwilligkeit, mit der gewisse Republikaner im Senat den Entwurf förderten. Wir mögen in diesen verschiedenen Thatsachen eine Gewähr für die Dauer des jetzigen Zolltarifs sehen. Es giebt freilich noch Unzufriedene genug, die daran rütteln würden. Bemerkenswerth ist nämlich, daß die Zollproduzenten und Bauhölzler leer ausgegangen sind; dies sowie die Freigabe von Flach, Hanf und Häuten ist bisher gekommen, daß die Beteiligten sich der Unterstützung von demokratischen Senatoren nicht zu versichern vermochten, anders hätte die Mehrheit sich gern dazu verstanden, den Grundzug der Freiheit für Rohstoffe zu durchbrechen. Ein Vorstoß wird sicherlich gegen das Gesetz unternommen werden, nämlich von demokratischer Seite gegen die Zuckerposition, denn die Differentialbehandlung widerspricht den Wünschen der öffentlichen Meinung offenkundig. Vorderhand ist jedoch gar keine Aussicht zu einer Aenderung dieser Position, denn dem Zuckerverbande stehen nach wie vor dieselben Senatoren zur Verfügung, die ihm in diesen Sommermonaten beigegeben haben. Im November finden zwar die Wahlen für den Congress statt, indes tagen die beiden Häuser in ihrem jetzigen Bestande noch bis zum 4. März 1895, und bis dahin sind vor allem die verschiedenen Staatsgesetze zu verabschieden, sodaß kein Spielraum für die Verurteilung eines vielschichtigen Gesetzesantrages bleibt; höchstens werden sich einige der bekannten großen Fehler und Widersprüche des Zollgesetzes ändern lassen. Der Berichterstatter der „R. Z.“ in Philadelphia zieht bei der Erwägung dieser Umstände auch in Betracht, daß die Republikaner bei den Wahlen im November siegen werden, was jedoch an der Entwicklung der Dinge nichts ändern wird. Es ist kaum anzunehmen, daß das neue Abgeordnetenhaus vom März ab bis etwa zum Jahreschluss tagen werde, um nach harten Kämpfen in seinen eigenen Räumen einen Zolltarifentwurf von dem jetzigen Senat, der fortbestehen bleibt, umstoßen zu sehen. So sind denn viele Aussichten dafür vorhanden, daß das Gormangesetz bis zum Winter 1897/98 gilt, wo nicht nur der neue, 1896 zu wählende Congress, sondern auch ein neuer Präsident im Amte sein wird. Drei Jahre ist eine lange Zeit; festigt sich bis dahin die Geschäftslage, so mögen sich auch die Ansichten der Politiker ändern. Inzwischen ist das Vertrauen auf eine bessere Geschäftsgestaltung wachgeworden, wenigstens steigen im Hinweis darauf die Wirthspapiere an der Börse. Die Lebensmittelpreise sind niedrig, die Arbeitslöhne ebenfalls, weil sie durch die große Zahl der Beschäftigungsuchenden herabgedrückt werden; der Waarenmarkt ist manchen Abtheilungen leer, weil die Käufer von der Hand in den Mund leben in der Erwartung einer sichereren Zukunft und die Produzenten ihre Thätigkeit eingeschränkt haben. Infolge dessen sind die Rohstoffe billig geworden. Kurzum, alle Anzeichen deuten auf eine baldige Wiederbelebung der geschäftlichen Thätigkeit. Soll jedoch in allen Ständen wirtschaftliche Ordnung geschaffen werden, so muß bald

eine Reform des Eisenbahnwesens erfolgen, ohne die das noch immer unentbehrliche europäische Capital sich nicht mehr nach den Vereinigten Staaten hinwagen kann.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanzeiger“ erwähnt: Ein schon seit längerer Zeit hervorgetretener Wunsch nach Vornahme einer neuen Berufs- und Gewerbezählung lasse ein Bedürfnis nicht in Abrede stellen, da seit der letzten Zählung vom 5. Juni 1892 die gewerblichen und Berufsverhältnisse sich vielfach erheblich geändert haben. Aus Nachweisungen der Berufsvereinigungen ist gefolgt worden, daß seit 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im Reich um etwa 40 Prozent, die Zahl der Arbeiter in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie um mehr als 100 000 Bergarbeiter und 80 000 sonstige Arbeiter gewachsen sei. Sowohl bei den gegenwärtig schwebenden Erörterungen über die Mittel zur Förderung der Landwirtschaft wie bei der Gesetzgebung auf dem Gebiete der Handwerkerpolitik dürfte sich das Fehlen einer neuen Berufs- und Gewerbestatistik fühlbar machen. Dem Bundesrath ist eine Vorlage, betr. die neue Statistik, zugegangen, worin zugleich als Zeitpunkt der neuen Statistik der 5. Juni 1895 vorgeschlagen ist.

Berlin, 12. September. Nach den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamtes sind von 3. bis 10. September Mittags an Cholera in Deutschland vorgekommen 36 Erkrankungen und 15 Todesfälle, davon in Ostpreußen 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle, im Reichsgebiet 17 Erkrankungen, 4 Todesfälle, im Reichs-Bairisch-Oberrhein 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle, im Obergebiet 1 Erkrankung, 1 Todesfall, im Elbegebiet 2 Erkrankungen, 2 Todesfälle, in Hessen-Rhassau 4 Erkrankungen, 1 Todesfall, in der Rheinprovinz 3 Erkrankungen.

Berlin, 12. September. Heute Nachmittag fand die Beerdigung des Wirkl. Geh. Rathes Prof. Dr. v. Helmholz statt. Der Trauerfeier wohnte im Auftrage des Kaisers der Chef des Civilcabinetts Dr. v. Lucanus bei. Ferner waren anwesend der Ministerpräsident Graf Culenburg mit mehreren Ministern, zahlreiche andere hohe Beamte und Belehete und Korporationen der Studentenschaft. Heidelberg hatte den Oberbürgermeister Wilkens mit einem Kranz geschickt, die Stadt Berlin vertrat Bürgermeister Rischner mit zahlreichen Stadträthen und Stadtverordneten. Der Kaiser und die Großherzogin von Baden hatten Kränze geschickt. Hosprediger Frommel hielt nach einem Gesang des Donchoses die Gedächtnisrede. Nach der Trauerfeier wurde die Leiche nach dem Luisenkirchhof überführt.

Posen, 11. September. Zur Jubiläumssahrt der Posener nach Varzin wird unterm 9. d. M. geschrieben: Gestern verweilte eine Abordnung von 12 Personen in

Beim unterzeichneten Rathe soll sofort ein junger Mann als **Schreiberlehrling** eingestellt werden. Selbstgeschriebene Bewerbungsgesuchen unter Beifügung der Schul-entlassungsgewinne sieht man umgehend entgegen.
Stadtrath Aue, am 13. September 1894.

Das 4. stiftungsmäßige Hänel = Clauß = Kirchenconcert

findet **Sonntag, den 16. September 1894 Nachmittags halb 3 Uhr** in hiesiger St. Wolfgangskirche statt. Zur Aufführung kommen 5 Nummern aus der 16 stimmigen Messe von Ebaard Grell, 2 Tenorarien, 3 Orgelnummern.
Als Eintrittsgeld werden 20 Pf. genommen, wofür der Text gegeben wird. Vorverkauf zu gleichem Preise in Goedsches Buchhandlung. Eintritt ist nur mit dem Text als Zahlungsausweis durch die nördliche Hauptthüre der Kirche gestattet.
Alle Freunde kirchlicher Musik werden hierzu eingeladen.
Schneeberg, den 10. September 1894.

Der Stadtrath.
Dr. von Wohlt.

Achtung! Dienstpflichtige Feuerwehr!

3. Spritzenzug, Pionierzug und Schlauchmannschaft.
Sonntag, den 16. September a. c., früh 7 Uhr
Uebung.
Wildenfels, am 11. September 1894.